Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 694. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 19. Dezember 1913. (Fausta, Nemesius. †) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Dem Gedächtnisse Cardinal Mariano Rampollas.

Es ist eine herbe Trauerkunde für die ganze katholische Welt, welche Mittwoch morgen der Draht in alle Erdteile trug und die umso schwerer wiegt, als sie völlig unerwartet gekommen ist. Kardinal Rampolla, der große Staatssekretär des großen Leo XIII., ist nicht mehr. Der Mann, der als der beste und gewiegteste Diplomat des päpstlichen Hofes galt, hat seine Augen für immer geschlossen.

Der Tod Kardinal Rampollas del Tindaro, des genialen Aristokraten, mit dem weltmännischen Blick und dem tief religiösen Herzen, ruft das Andenken an die große, glanzvolle Zeit der katholischen Kirche unter Leo XIII. wach. Nur sechs Jahre, von 1887 bis 1903, hat Rampolla als Staatssekretär die Geschäfte unter jenem großen Papste besorgt, aber diese sechs Jahre waren hinreichend, um seine außerordentliche Begabung, sein hervorragendes Talent als Staatsmann und hoher kirchlichen Verwaltungsbeamter zu zeigen. Es gab zu jener Zeit wohl keinen Diplomaten, der souveräner die Lage beherrschte, als Kardinal Rampolla, keinen Minister, der klarer in die Zeitverhältnisse blickte als er und keinen, der mit schärferem Blicke Menschen und Verhältnisse beurteilte, als wieder der Staatskanzler des großen Leo. Das kam wohl gerade daher, daß Kardinal Rampolla eben nicht nur ein feingebildeter und durch und durch erfahrener Diplomat war, sondern ebenso sehr auch ein strenger Asket, ein Mann der Selbstverleugnung und der Durchgeistung bis ins Detail. Rampolla ist sodann nicht bloß groß als Staatsmann und Diplomat, als frommer Mensch und edler, makelloser Priester, sondern ebenso hervorragend ist auch sein Ruf als Gelehrter, namentlich als Historiker. Der Wissenschaft und vor allem der Geschichte hat er sich zugewendet, nachdem er im Jahre 1903 nach dem Tode Leos und der Thronbesteigung Pius X. ein stiller, zurückgezogener Mann geworden war, der in Rom sehr wenig mehr hervorgetreten ist.

Kardinal Rampolla hatte seine Ruhe reichlich verdient. Ist doch geschichtlich verbürgt, daß er in den sechs Jahren, während welchen er Staatssekretär Leos XIII. war, trotz des anstrengenden und aufreibenden Amtes nicht einen einzigen Tag Ferien genoß und nur eine einzige Nacht außer dem Vatikan zubrachte — um seiner sterbenden Mutter die Augen zuzudrücken.

Am 20. Juli 1903 war Papst Leo XIII. gestorben. Am 31. Juli war das Konklave zur Neuwahl des Papstes zusammengetreten. Die ganze Welt sah in ungeheurer Spannung der Wahl des neuen Papstes entgegen, und wir konstatieren nur die geschichtliche Wahrheit, wenn wir sagen, daß der Name Rampollas auf allen Lippen schwebte. Im Plane der Vorsehung lag es anders beschlossen. Nach der Periode des Glanzes und äußern Ansehens der Kirche unter dem Pontifikate Leos XIII. sollte eine weniger diplomatische Aera folgen, eine mehr pastorale für das innere Leben der Kirche, und dafür war Pius X. der providentielle Mann.

Nach herrschender Sitte zog sich Kardinal Rampolla vom Staatssekretariate zurück. Die Gegner haben behaupten wollen, es sei dies mit Groll im Herzen geschehen, und sie haben gehofft, daß sich Rampolla dazu hergeben werde, dem „neuen Kurs" in der päpstlichen Diplomatie Schwierigkeiten zu machen. Dabei hätten sie sich aber in der Größe Rampollas arg verrechnet. Niemals hat er sich auch nur im geringsten gegen den Papst oder den neuen Staatssekretär mißbrauchen lassen, nicht eine einzige Aeußerung ist über seine Lippen gekommen, die auch nur von ferne eine Kritik an der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des päpstlichen Stuhles, oder an dem Kurse derselben bedeutet hätte.

Das war Seelengröße, war eines Priesters und Kardinals von den Verdiensten Rampollas würdig.

Still zog sich der große Mann, auf den eben noch die Blicke der ganzen Welt gerichtet waren, in seine Privatwohnung zurück. Der aktive Staatsmann wurde zum sinnenden Gelehrten, zum Geschichtsschreiber, dessen Werke wohl bald der Oeffentlichkeit übergeben werden. Daneben nahm er als Mitglied verschiedener Kongregationen immer noch Anteil an der Leitung der Kirche, mit der glühenden Liebe zu dieser, die tief in seinem Herzen brannte.

Mit Kardinal Rampolla erleidet die katholische Kirche einen schweren Verlust, in ihm ist der letzte Träger der großen Aera Leos XIII. von uns geschieden. Im Himmel werden beide genialen Männer ihr Wiedersehen feiern und vereint zu Schutzpatronen der Kirche werden, segnende Schutzpatrone für den leidgeprüften Pius X. auf Erden.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember.

* **Aerzte und Krankenkassen.** Der Preußische Aerztekammerausschuß hat einstimmig nachstehende Resolution gefaßt:

Der Ausschuß der Preußischen Aerztekammern bedauert auf das lebhafteste den die Differenzen zwischen Aerzten und Krankenkassen berührenden gemeinsamen Erlaß der drei Herren Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Innern vom 2. Dezember 1913, vor dessen Hinausgabe die staatliche Standesvertretung der Aerzteschaft leider nicht gehört worden ist.

Während nämlich die Reichsversicherungsordnung in den §§ 406 und 407 den Krankenkassen ohne weiteres die Möglichkeit gibt, sich zum Zwecke des Abschlusses gemeinsamer Verträge mit Aerzten innerhalb eines Versicherungsamtes zu einem Verband zusammenzuschließen und mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes solche Verbände sogar auf den Bezirk mehrerer Versicherungsämter zu organisieren, soll gemäß dieses Erlasses die Forderung organisierter Aerzte, den Kassenärztevertrag durch den mit den örtlichen Organisation abzuschließen, eine unangemessene Bedingung im Sinne des § 370 RVO. darstellen. Für Krankenkassen und Aerzte muß aber das gleiche Recht gelten. Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern befürchtet daher, daß die preußischen Aerzte in dem erwähnten Erlasse, der in bemerkenswertem Gegensatz zu dem Verhalten der Regierungen anderer Bundesstaaten in der gleichen Angelegenheit steht, eine schwere Beeinträchtigung ihres Koalitionsrechtes erblicken, und daß sie durch denselben von neuem erbittert werden, nachdem sich soeben erst ihre Erregung durch die Reichsgerichtsentscheidung über die Rechtsfähigkeit der Kassenarztvereine wieder gelegt hatte.

Außerdem aber ist von dem Erlaß auf das ernsteste zu besorgen, daß er bei seiner praktischen Durchführung schwere Gefahren für die gesamte öffentliche und häusliche Gesundheitspflege heraufbeschwört. (Die betreffende Vorschrift lautet: „Soweit die Kasse nicht durch eigene Aerzte oder Einrichtung einer Art Poliklinik die erforderlichen Beschneidungen erhält, können Beschneidungen von Kassenkontrolleuren, Gemeinde- und Gutsvorstehern, Arbeitgebern, Hebammen, Schwestern oder anderen Personen von hinreichender Zuverlässigkeit und Sachkunde, endlich Augenschein des Kassenvorstandes in Frage kommen. Schließlich bleibt bei Streit Vernehmung des Arztes als Zeugen oder Sachverständigen vor Versicherungsamt oder Gericht.")

Zugleich drückte der Ausschuß für die bevorstehenden Kämpfe um ihre lebenswichtigsten Interessen der Aerzteschaft seine wärmste Sympathie aus.

Reichstagsersatzwahl für den Landkreis Köln.

Eine Sonderausgabe des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Köln enthält folgende Bekanntmachung des Regierungspräsidenten Steinmeister: Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 2. Dezember d. J. die Wahl des bisherigen Vertreters des zweiten Wahlkreises des Regierungsbezirks Köln, Oberlehrers Kuckhoff in Essen, für ungültig erklärt hat, habe ich als Termin für die vorzunehmende Ersatzwahl Dienstag den 17. Februar 1914 bestimmt und den Tag, an dem die Auslegung der Wählerliste zu beginnen hat, auf Montag den 19. Januar 1914 festgesetzt. Den Landrat Minten zu Köln habe ich zum Wahlkomissar und zu seinem Stellvertreter den Regierungs-Assessor Dr. Osterloh in Köln ernannt.

Prof. Dr. Hitze,

der verdiente Sozialpolitiker des Centrums, der sich in Berlin eine Lungenentzündung zugezogen hatte, ist von seiner Erkrankung wieder soweit hergestellt, daß er nach Münster abreisen konnte.

Prozeß von Forstner.

* Straßburg, 18. Dez. In der am Freitag stattfindenden Verhandlung gegen den Leutnant von Forstner wird nur der Fall von Dettweiler verhandelt werden. Die Anklage lautet auf Körperverletzung. Wegen Beleidigung der elsässischen Rekruten und der französischen Fahne wird später verhandelt. Wie verlautet, schweben zwischen allen Parteien des Landtages Verhandlungen über die Einreichung einer gemeinschaftlichen Anfrage wegen der Haltung der Regierung in der Angelegenheit von Zabern.

)(Berlin, 18. Dez. **Prinz Heinrich** von Preußen ist heute nacht im Schloß eingetroffen und hat dort Wohnung genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Stapinskiskandal.

)(Wien, 18. Dez. Die Polnische Volkspartei hat den früheren Obmann Stapinski, der von dem Minister für Galizien, Dlugosz, der Unterschlagung von Wahlbeiträgen beschuldigt worden ist, aus der Partei ausgeschlossen.

Italien.

Steuerablösung für vatikanische Beamte.

)(Rom, 16. Dez. Dem Vernehmen nach hat sich der Heilige Stuhl mit der italienischen Regierung dahin geeint, daß gegen jährliche Zahlung von 60 000 Lire an den italienischen Staat keine im Dienst des Heiligen Stuhles in Rom beschäftigten vatikanischen Beamten und Prälaten zur Entrichtung der Staatssteuer herangezogen werden.

England.

England und Frankreich.

* Paris, 18. Dez. Der König von England und Präsident Poincare haben Drahtungen ausgetauscht, in denen sie sich dazu beglückwünschen, daß die französisch-englische Freundschaft und die Intimität der Beziehungen beider Länder durch den Besuch eines Geschwaders in Toulon neuerlich Gelegenheit gefunden hätte, offenbar zu werden.

Amerika.

Ein neuer Panama-Skandal.

* New-York, 17. Dez. Die New-York Times veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über einen neuen Panama-Skandal. Kommissionäre für die Verpflegung der Arbeiter am Panamakanal hatten in Europa für 5 200 000 Mk. Abschlüsse gemacht. Von diesem Gelde sollen sie ohne Wissen ihrer vorgesetzten Behörde große Summen erhaltn haben, die in ihre eigenen Taschen wanderten.

(—) Ein wichtiger Prozess der christlichen Gewerkschaften.

Freitag, den 19. Dezember gelangt vor dem Kölner Schöffengericht ein Prozeß zur Erledigung, dessen Hintergrund die politischen Tageszeitungen schon ein Jahr lang beschäftigte. Als Kläger fungiert der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. Angeklagt sind der Redakteur der „Wartburg", Pfarrer Mix (Stuttgard) und zehn sozialdemokratische Zeitungen, darunter die Kölner Rheinische Zeitung, Essener Arbeiter-Zeitung, Hamburger Echo, Pfälzische Post, Bielefelder Volkswacht, die Bergarbeiter-Zeitung usw. Die Kläger sind vertreten durch Generalsekretär Stegerwald, Köln, und Rechtsanwalt Dr. Schreiber, Köln. Die beklagte Wartburg hat sich als Vertreter Herrn Rechtsanwalt Dr. Grundschöttel, Köln, bestellt, während die sozialdemokratischen Zeitungen durch den Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneten Heine, Berlin, vertreten sind. Als Zeugen wurden seitens der beklagten sozialdemokratischen Zeitungen geladen die Herren Bischof Dr. Schulte (der Donnerstag, den 13. Dez. im Beisein von Vertretern der Kläger und Beklagten in Paderborn eidlich vernommen wurde), Bischof Dr. Korum, Trier, Generalvikar Dr. Kreutzwald, Köln, Domkapitular Stein, Trier, Pfarrer Treitz, Trier, der Herausgeber der sogenannten Kölner Korrespondenz, Dr. Karl Marie Kaufmann, Frankfurt a. M., der Redakteur dieser Korrespondenz, Roggendorf, Köln-Ehrenf., Reichs- und Landtagsabg. Justizrat Trimborn, Köln, Abgeordneter Giesberts, M.Gladbach, Direktor Dr. Brauns, M.Gladbach, Redakteur Imbusch, Essen, Gewerkschaftssekretär Esserts, Essen, Abgeordneter Hue, Essen, usw.

Dem Prozeß liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 26. November 1912 tagte in Essen der außerordentliche Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Sachen der Gewerkschafts-Enzyklika. Kurz nach dem Kongreß schrieb die Wartburg Leipzig, die christlichen Gewerkschaftsführer Giesberts, Schiffer, Stegerwald und Behrens hätten in Essen ein abgekartetes Spiel getrieben, diese Drahtzieher der kath. Arbeitermassen hätten Tags vorher in aller Heimlichkeit den deutschen Bischöfen das Entgegengesetzte von dem erklärt, was sie auf dem Essener Kongreß ausgeführt hätten. „Bei dem Komödienspiel in Essen sind der Reichskanzler, die Minister der Krone Preußens und das ganze deutsche Volk gründlich hinters Licht geführt worden." Diese sensationellen Behauptungen schienen anfänglich den christlichen Gewerkschaftsführern für eine Berichtigung zu albern. Als aber die Wartburg diese Behauptungen wiederholte, schickte ihr Herr Abgeordneter Behrens eine Berichtigung. Trotzdem bezichtigte die Wartburg weiterhin die christlichen Gewerkschaftsführer des Doppelspieles und forderte diese zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung auf. Anfangs Juli (also sieben Monate nach dem Essener Kongreß) unternahm die sozialdemokratische Presse in der gleichen Angelegenheit mit zahlreichen Artikeln, die betitelt waren „Mit durchschnittenen Sehnen an der Kette Roms", „Die verkauften christlichen Gewerkschaften" 2c. einen Sturmangriff auf die christl. Gewerkschaften, wobei neben den Unterstellungen der Wartburg noch folgende Behauptungen aufgestellt wurden: „Die rheinisch-westfälischen Großindustriellen hätten Herrn Kardinal Fischer Mark 300 000 für den Peterspfennig ausgehändigt mit der Bedingung, daß er sie in Rom für die christlichen Gewerkschaften verwende, damit sie nicht verboten würden. Daraufhin hätten sich die christlichen Gewerkschaftsführer in geheimen Abmachungen für die Wahl der Nationalliberalen in Bochum und Duisburg in den Reichstag und gegen den Ruhrbergarbeiterstreik in 1912 erklären müssen. Die christlichen Gewerkschafts-Führer hätten mit den Mitgliedern ihrer Bewegung ein frivoles Spiel getrieben, die Bergarbeiter seien verraten und verkauft worden, dafür seien blanke Goldstücke für den Papst bezahlt worden. Für Judaslohn, für Grubenbesitzergold habe man die armen Tölpel von katholischen, insbesondere von evangelischen Gewerkschaftsmitgliedern betrogen, verraten und verkauft.

Für die Behauptungen haben die Beklagten den Beweis anzutreten. Sie befürchten, diesen nicht erbringen zu können und beabsichtigen anscheinend den Prozeß auf Gleisen zu schieben, die mit der an sich einfachen Prozeßlage nichts zu tun haben. In den zur Anklage stehenden Punkten können die meisten der geladenen Zeugen Aussagen von Belang kaum machen. Die politische Sensation dürfte bei diesem Prozeß kaum auf ihre Rechnung kommen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß, 19. Dezember.**

—!— **Der Winter kommt.** Auf die Regenperiode soll jetzt eine Frostperiode folgen. Der Wind hat nach Nordosten gedreht und das Barometer ist stark gestiegen. Wenn man den Wetterwarten glauben kann, so steht sogar eine erhebliche Frostperiode bevor. So meldet das Frankfurter Physikalische Institut:

„Der über Südwesteuropa lagernde hohe Druck hat sich bedeutend verstärkt und sich über England bis nach Skandinavien ausgebreitet. Das uns heute noch beeinflussende Tief zieht ostwärts unter Verflachung ab. Damit gelangen wir in den Bereich nordöstlicher Winde, welche die kalte Luft Innersibiriens unseren Regionen bringen und damit einen beträchtlichen Temperatursturz herbeiführen dürften. Dazu kommt noch die durch den Hochdruckeinfluß bedingte intensive nächtliche Ausstrahlung. Durch das Zusammenwirken dieser beiden Umstände dürfte bei der Konstanz dieser Wetterlage eine ziemlich empfindliche Frostperiode zu erwarten sein."

Den Geschäftsleuten würde der Umschlag der Witterung noch gelegen kommen.

□ **Postalisches.** Der Paketschalter ist am Sonntag, den 21. Dezember für die Annahme und Ausgabe von Paketen wie an Werktagen; am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember, nur Vormittags wie an Werktagen geöffnet.

Die Bestellung der Pakete erfolgt am 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im Ortsbestellbezirke wie Werktags.

Am vorhergehenden Sonntag, den 21. Dezember, findet Vormittags eine Paketbestellung statt.

Am Sonntag, den 21. Dezember, werden im Landbestellbezirk Brief- und Paketsendungen und am 26. Dezember (2 Weihnachtsfeiertag) Brief-Paket- und Geldsendungen einmal ausgetragen.

Am 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) ruht die Landbestellung.

Die Meisterprüfung in dem Schneiderinnen-Handwerk bestanden vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Düsseldorf Fräulein Margareta Pohlig und Frau Heinrich Plahe geb. Maria Leh, beide aus Neuß.

Haus- und Grundbesitzerverein. Der Verein ladet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, zu Samstag abend alle Haus- u. Grundbesitzer zu einer Versammlung ein, wozu sowohl Mitglieder als Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

— **Mit dem Samstag-Nachmittag-Frühschluß** beschäftigte sich gestern Abend eine von mehreren hundert kaufmännischen und technischen Angestellten besuchte Versammlung im Rheinischen Hof. Herr Klingen, als stellvertretender Vorsitzender der sozialen Kommission der kaufmännischen und technischen Vereine, hieß die Erschienenen willkommen und gab einen kurzen Ueberblick der Vorgänge, welche zu der heutigen Versammlung Veranlassung gegeben haben. In einem durchaus sachlichen und höflichen Rundschreiben habe sich die soziale Kommission an die in Betracht kommenden Firmen mit der Bitte gewandt, den Samstags-Frühschluß unter Wegfall der Mittagspause versuchsweise einzurichten, wie er bei den Banken, dem Landratsamt, dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk auch hier schon eingeführt sei. Auch der Handelskammer sei ein solches Rundschreiben zugegangen. Diese habe nun in einem veröffentlichten Beschluß es als „bedauerlich bezeichnet, daß Angestellte ein solches Ansinnen an ihre Prinzipale richten", das eine Ueberspannung der Sozialpolitik bedeute und direkt gegen die Bibel verstoße. Das gute Wort, das die soziale Kommission mit der Bitte um versuchsweise Einrichtung des Samstagsfrühschlusses gesprochen, habe bei der Handelskammer also keinen guten Ort gefunden. Die soziale Kommission habe immer darauf gehalten, zusammen mit den Firmen vorzugehen, daß der Beschluß in der betreffenden Sitzung der Handelskammer, die übrigens nur schwach besucht gewesen sein soll, nicht der Ansicht der Allgemeinheit der Neußer Kaufmannschaft

entspräche, bewiesen die zahlreichen zustimmenden Antworten Reußer Firmen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß noch viele weitere Firmen den Antrag in sozialem Sinne auffassen werden. Am heutigen Abend hätten sich nun die Angestellten so zahlreich versammelt, um gegen die schroffe Ablehnung des Antrages durch die Handelskammer Protest einzulegen. Er selbst habe Herrn Dr. Höfle von M.-Gladbach als Redner vorgeschlagen. Herr Dr. Potthoff sei schließlich genommen worden, weil er keinem Verband angehöre und Kennen der Materie sei. Wenn in einer Erklärung des Handelskammersyndikus dem Angestellten sozialdemokratische Tendenzen gewissermaßen unterschoben würden, so weise er dies aufs energischste zurück. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Dr. Potthoff legte in seinen Ausführungen die Gründe dar, welche für einen Frühsamstagsschluß der Angestellten sprächen, nicht nur vom Standpunkt der Angestellten, sondern auch der Allgemeinheit. Angestellte wie Prinzipale würden davon nur Vorteile haben. In gemeinsamen Fragen müßten die Firmen und Angestellten zusammen gehen und eine solche Frage sei auch die des Frühsamstagsschlusses. Der Sonntag soll Ruhetag sein, aus religiösen und wirtschaftlichen Gründen, ohne diesen Ruhetag würden die Arbeitsleistungen nachlassen. Ohne den Frühsamstagsschluß sei aber eine vollständige Sonntagsruhe für den Angestellten nicht möglich. Werde doch die vollständige Sonntagsruhe mit Recht damit bekämpft, daß man anführe, viele Leute seien heute darauf angewiesen, Sonntags in den Geschäften zu kaufen. Ein Ansatz zu allgemeinem Frühschluß liege ja schon in der gesetzlichen Bestimmung, wonach Frauen und Mädchen Samstags nach 5 Uhr nicht mehr in den Betrieben beschäftigt werden dürften. Die Ausdehnung des Frühschlusses hielten aber auch hier viele Firmen für richtig, denn die soziale Kommission habe bei 13 ablehnenden, 39 zustimmende Antworten bereits erhalten. Gegenüber dem Standpunkt der Handelskammer möchte er betonen, daß die soziale Kommission nur eine rationellere Gestaltung des Betriebes wolle, wie die Handelskammer in derselben Sitzung eine rationellere Gestaltung der Diskontopolitik gewünscht habe. Der Sitzungsbeschluß gegen den Antrag der sozialen Kommission lasse auf eine ungenügende Erfassung sozialer Dinge schließen. Die 39 zustimmenden Firmen seien doch auch nicht sozial überspannt, es schienen ihm vielmehr kluge, weitblickende Kaufleute zu sein. Der Frühschluß bedeute auch einen Vorteil für die Arbeitgeber. Er weise nur auf das englische Vorbild hin, wo bei absoluter Sonntagsruhe der Samstagsfrühschluß allgemein sei, der im Interesse von Arbeitgeber wie Angestellten liege, des Betriebes wie der ganzen Volkswirtschaft. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion gaben die Vertreter der verschiedenen kaufmännischen und technischen Vereine ihre ungeteilte Zustimmung zu dem Antrag der sozialen Kommission auf Frühsamstagsschluß Ausdruck. Herr Kreuels erklärte im Namen des kath. kaufmännischen Vereins Novesia, die Billigung des Antrages der sozialen Kommission und bezeichnete den geäußerten Standpunkt der Handelskammer als unglücklich. Er hoffe, daß bei der nötigen Aufklärung der Frühsamstagsschluß doch bald kommen werde.

Her Döhner bemerkte, der Handelskammersyndikus befände sich mit seiner Behauptung, „es kämen 400 Firmen in Betracht, denen gegenüber die 39 zustimmenden Firmen nicht viel bedeuten" im Irrtum. In Wirklichkeit seien es nur etwa 100 Firmen. In der Radiatorengesellschaft hätten die Angestellten Samstags heute schon abwechselnd Frühschluß.

Ein Vertreter des Werkmeistervereins wies darauf hin, daß ein Frühsamstagsschluß besonders von den Werkmeistern begrüßt werden würde, bei denen von Sonntagsruhe nur wenig die Rede sein könne. Der Frühschluß werde auch ermöglichen, in den Betrieben die jetzt mit hohem Lohnaufschlag Sonntags vorzunehmenden Reparaturen 2c. schon Samstags nachmittags zu machen.

Herr Fuchs bemerkte, daß die amerikanischen Werke der Harvester Kompagny alle den Frühsamstagsschluß hätten, ebenso wie viele Werke in Deutschland, in England sei er allgemein. Es sei also rätselhaft, wie der Syndikus der Handelskammer behaupten könne, „der Frühschluß sei nicht möglich". Dieser ließe sich machen, ohne daß den Firmen der geringste Nachteil entstände und er müsse erstrebt werden, weil ohne Frühschluß Samstags keine volle Sonntagsruhe für die Angestellten möglich sei.

Nachdem sich noch einige andere Redner im gleichen Sinne geäußert hatten, wurde von der Versammlung einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die heute im Saale des Hotel Reckenig von der Sozialen Kommission der kaufmännischen und technischen Verbände der Stadt Neuß und des Deutsch-Nationalen Handlungsgehülfenverbandes einberufene und von Prinzipalen und Angestellten überaus zahlreich besuchte Versammlung bedauert lebhaft die ablehnende Haltung der Neußer Handelskammer gegenüber den Anträgen auf praktische Erprobung des Samstagsfrühschlusses. Sie dankt den zahlreichen Firmeninhabern, die der Anregung zugestimmt haben und fordert die Soziale Kommission auf, mit aller Kraft für die Einführung dieses sozialen Fortschrittes zu wirken."

f) **Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden in der Stadt Neuß.** Kürzlich war in einer Zeitung die Versicherung der Hausgewerbetreibenden so geschildert, als wenn auf sie das in der Reichsversicherung vorgeschriebene Listenverfahren, wonach die Auftraggeber (hier z. B. die Krawattenfabriken) zwei Prozent Auftraggeberzuschüsse zahlen müßten und die Hausgewerbetreibenden sich selbst zur Eintragung in die bei der Kasse zu führenden Listen zu melden hätten, anzumelden sei. Um Irrtümern vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß diese Bestimmung für Neuß keine Anwendung findet. In Neuß ist bekanntlich schon seit 1892 durch Ortsstatut die hausgewerbliche Krankenversicherung eingeführt, demgemäß die Hausgewerbetreibenden wie alle übrigen gewerblichen Arbeiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse angehörten. Diese ortsstatutarische Regelung ist durch Stadtverordnetenbeschluß vom 16. Sept. d. J. beibehalten worden, weil diese Regelung sich gut bewährt hat und sowohl für Auftraggeber wie für Hausgewerbetreibende günstiger ist, als das durch die Reichsversicherungsordnung eingeführte Listenverfahren. Nach dem Ortsstatut sind die Hausgewerbetreibenden in Neuß Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse. Sie haben, wie alle übrigen Pflichtmitglieder, Anspruch auf die vollen Leistungen der Kasse und zahlen auch die gleichen Beiträge (zwei Drittel), ihre Auftraggeber ein Drittel. Dieselben bleiben auch Mitglieder während der Zeit, in der sie vorübergehend (vielleicht einige Wochen) nicht gegen Entgelt beschäftigt werden. Die Auftraggeber haben jeden Hausgewerbetreibenden, den sie in Neuß beschäftigen, binnen drei Tagen bei der Kasse an- bzw. abzumelden. Auch Aenderungen im Lohn pp. müssen diese melden. Eine Abmeldung kann unterbleiben, wenn die Arbeit für weniger als eine Woche unterbrochen wird und die Beiträge fortgezahlt werden. Sind Hausgewerbetreibende für mehrere Auftraggeber tätig, so hat jeder beteiligte Auftraggeber die Meldepflichten. Die gleichen Pflichten haben die Hausgewerbetreibenden für ihre hausgewerblich Beschäftigten. Für die letzteren treten nämlich die Hausgewerbetreibenden (nicht die Fabrikanten) als Arbeitgeber auf und haben sie auch für diese die Arbeitgeberbeiträge zu tragen. Sind die Hausgewerbetreibenden mehr als eine Woche vorübergehend für eigene Rechnung tätig, so haben sie für sich die vollen Beiträge allein und für ihre Beschäftigten ein Drittel der Beiträge zu zahlen. Anfang und Ende der vorübergehenden selbständigen Beschäftigung sind der Kasse zu melden.

Im übrigen finden für die Hausgewerbetreibenden und ihre Beschäftigten alle Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, insbesondere diejenigen über Abzug der Beiträge vom Lohne, Beitragsstreitigkeiten, die Strafvorschriften u. s. w. wie bei anderen Arbeitnehmern, Anwendung.

Das Ortsstatut findet auch Anwendung auf Auftraggeber, die zwar nicht in Neuß, aber in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Aachen ihren Wohn- oder Betriebssitz haben, hinsichtlich der Hausgewerbetreibenden, deren Betriebsstätte in Neuß belegen ist.

Diese Bestimmungen treten am 1. Januar 1914 in Kraft.

λ **Zur schnellen Abwickelung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit** kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspackete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 21. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auftraggeber das Geld abgezählt bereithalten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

§ **Die Josefstraße und die Hessentorbrücke** gehören unstreitig zu den vielbegangensten Straßen, sind aber augenblicklich in einem Zustande, der sehr viel zu wünschen übrig läßt. Auf der Hessentorbrücke ist kürzlich bei einer Kabellegung das Pflaster aufgerissen und nur oberflächlich repariert worden. Die Straße wird auch so stark von Fuhrwerk befahren, daß eine mehrmalige Reinigung in der Woche durch die Kehrmaschine tatsächlich am Platze ist. Auch der Bürgersteig vor dem Industriehotel muß einmal auf sein Gefälle untersucht werden; jetzt bilden sich dort große Wasserlachen. Ein gefährliches Verkehrshindernis, besonders in den Abendstunden, bildet der bis an die Chaussee selbst vorgeschobene, hochgelegte Fußgängerweg. Hier müßte am Eingang der Industriestraße für einen gleichmäßigen Uebergang gesorgt werden, der keine Kletterübungen erfordert. Auch wird darüber geklagt, daß die Bogenlampe am Eingange der Industriestraße nicht regelmäßig und nicht lange genug brennt. Schließlich müßte auch das Gefälle des Bürgersteiges vor dem neuen Häuserblock nochmals nachgesehen werden, da sich dort noch immer eine tiefe Wasserlache bildet.

⚒ **In einer Fabrik in der Kölnerstraße** bemerkte ein Wächter der Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft bei seiner nächtlichen Revision, daß Brikets im Keller in Brand geraten waren. Er machte Meldung und es gelang ihm mit Hilfe des herbeigerufenen Herrn Direktors des Feuers Herr zu werden und so großen Schaden zu verhüten.

⚒ **Verdingungswesen.** Die Verdingungsabteilung der Handwerkskammer hat im laufenden Monat wiederum schöne Erfolge erzielt. Es ist ihr unter anderem durch persönliche Vorstellung gelungen, daß eine Schreiner- und Zimmerer-Innung den Zuschlag für die Arbeiten zu einem Schulerweiterungsbau von der betreffenden Stadtverwaltung erhalten hat. Es sei den Innungen und Handwerkervereinen wiederholt empfohlen, sich in allen Verdingungsangelegenheiten rechtzeitig an die Handwerkskammer zu wenden. Mit Rücksicht auf den zur Zeit herrschenden flauen Geschäftsgang hat die Handwerkerkammer an alle Behörden eine Eingabe des Inhalts gemacht, daß den einzelnen Handwerkern die dem Handwerk etwa zugedachten Arbeiten schon jetzt überwiesen werden sollten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 18. Dez. Im Hotel Borrenkott fand gestern Abend eine General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins der Lokal-Abteilung Grevenbroich statt. Hr. Direktor Münker, Allrath, begrüßte als Vorsitzender die zahlreich besuchte Versammlung, gedachte sodann der Person unseres Kaisers, dem wir den großen Segen des Friedens zu verdanken haben, wodurch es der Landwirtschaft möglich war, zu ungeahnter Blüte emporzusteigen. Seine Worte klangen in ein lebhaft aufgenommenes Kaiserhoch aus. Es gelangten sodann verschiedene geschäftliche Mitteilungen zur Verlesung, von welchen als besonders beachtenswert sind, daß im nächsten Jahre in Köln eine Schlacht- und Mastviehausstellung stattfinde, deren Beschickung empfohlen wurde. Durch Abstimmung erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß von der Lokalabteilung ein Anteilschein im Betrage von 500 Mk. vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk erworben werde; der jährliche Ueberschuß kommt dem Landwirtschaftlichen Verein zu gute, außerdem ist der Verein durch ein Vorstandsmitglied daselbst vertreten. Herr Landrat Scherer dankte für die Bekanntgabe seiner Wahl als Vorstandsmitglied der Lokalabteilung und betonte, daß er ein einträchtiges Zusammenwirken erhoffe. Für 25jährige treue Dienstzeit wurde dem Knecht Jos. Maaßen aus Frimmersdorf eine Prämie zuerkannt. Hr. Münker berichtete sodann über die im Septbr. hierselbst stattgefundene Ausstellung des Zuchtverbandes. Die Ausstellung habe sehr stark durch ungünstiges Wetter gelitten, die Einnahmen betrugen Mk. 1695, während die Ausgaben sich auf Mark 1778,27 stellten, so daß eine Mehrausgabe von Mk. 83,27 erfolgte. Anzuerkennen seien die vielfach großen Erfolge in der Zucht und auf sonst landwirtschaftlichem Gebiete, anderseits habe das Material noch manche Mängel gezeigt, die Nachwehen der Maul- und Klauenseuche seien auch zu bemerken gewesen. Im übrigen sei die Ausstellung recht befriedigend gewesen und würde eine solche in den nächsten Jahren wiederholt werden.

Dringend empfohlen wurde, sich mehr für das Herdbuch zu interessieren, sowie die Beteiligung an der im nächsten Jahre in Neuß stattfindenden Zuchtverbandsausstellung. Es folgte nun die Ueberreichung der verliehenen Diplome und Medaillen. Unter Verschiedenes fand eine lebhafte Debatte statt über die Flurschäden, welche durch die Tauben und Spatzen entstehen. Für die Tauben sei eine Sperrzeit angebracht und Gewährung von Prämien für die Einlieferung der Spatzenköpfe. Herr Dr. Wellmann empfahl den Zusammenschluß der Ziegenzuchtvereine zu einem Kreisverbande. Die Förderung der Ziegenzucht sei eine praktische Wohlfahrtspflege, welche im Interesse der Kinderpflege, Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit usw. nicht noch genug bewertet werden könnte; auch sei die Einrichtung weiterer Geflügelstationen ein dringendes Bedürfnis, erwünscht sei ferner die Beteiligung an der im Jahre 1915 stattfindenden großen Ausstellung in Düsseldorf. Zum gleichen Zwecke bat Redner um leihweise Ueberlassung von auf die Entwicklung der Landwirtschaft bezughabende Schriftstücke und Urkunden, Pacht- und Kaufverträge, Zeichnungen 2c. aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Herr Redakteur Didas, Köln, sprach in mehr als einstündiger gewandter Rede über das Wehrbeitragsgesetz unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Als Beweis des Opfermutes wie vor hundert Jahren habe auch jetzt das deutsche Volk die großen finanziellen Opfer, die die Heeresvermehrung fordere, willig auf sich genommen. Redner kam sodann zum Steuergesetz selbst und legte an vielen Beispielen den Begriff Vermögen, Beitragspflicht, die Art der Wertermittlung usw. klar. Lebhafter Beifall wurde dem Referenten zuteil. Anschließend daran fand eine lebhafte Diskussion statt, da über manche Punkte große Meinungsverschiedenheiten herrschten. Herr Landrat Scherer bat die Veranlagungskommission nach besten Kräften zu unterstützen, da die Angelegenheit dann sicher zur allgemeinen Zufriedenheit ihre Lösung fände.

Zum Schlusse fand eine Verlosung von landwirtschaftlichen Gebrauchs-Gegenständen, Obstbäumen usw. statt.

)(Grevenbroich, 18. Dez. Das vom Stadtrat Grevenbroich beschlossene Ortsstatut über die Reinigung der Straßen in Grevenbroich hat die Genehmigung des Kreisausschusses gefunden.

(=) Grevenbroich, 18. Dez. Der Vereinskalender Grevenbroich enthält in der morgigen Samstagsnummer eine ganze Anzahl neu eingestellter Bücher. Es empfiehlt sich dringend, die Anzeige auszuschneiden und in das Bücher-Verzeichnis einzukleben. Neu für das Jahr 1914 hinzutretende Mitglieder erhalten für den Rest des Jahres 1913 die Bücher frei.

:: Gustorf, 18. Dez. Aus Anlaß seines 50jährigen Arbeitsjubiläums bei der Firma D. Uhlhorn G. m. b. H. wurde dem Kratzenschleifer Johann Richter von Herrn Bürgermeister Harnisch ein Diplom, eine goldene VorsteckNadel und ein Sparkassenbuch mit 50 M. Einlage überreicht. Von der Firma und den Mitarbeitern wurde der Ehrentag am Samstag schon entsprechend gefeiert.

)(Hemmerden, 18. Dez. Am zweiten Weihnachtstage wird der hiesige Pfarr-Cäcilienchor im Saale zur Post zwei Theaterstücke zur Aufführung bringen. Das erste, ein Volksschauspiel, betitelt: „Das Försterhaus" oder „Friede den Menschen" wird durch seinen packenden, erhebenden Inhalt alle Freunde einer ernsten Aufführung vollauf befriedigen. Frischer, gesunder Humor durchweht das zweite Stück: „Die Junggesellensteuer", sodaß auch die lachlustigen Besucher auf ihre Rechnung kommen. Es sei schon an dieser Stelle zu zahlreichem Besuch der Aufführung freundlichst eingeladen.

:: Bedburdyck, 17. Dez. Am zweiten Weihnachtstage wird der Kirchenchor der hiesigen Pfarrgemeinde in althergebrachter Weise in Bedburdyck eine Weihnachtsfeier mit Verlosung veranstalten. Der Verein ist eifrig mit der Einübung der Theaterstücke bemüht. Außerdem wird der Verein mehrere mehrstimmige Weihnachtslieder darbieten.

Σ Jüchen, 18. Dez. Die Viehzählung hatte in der Gemeinde Jüchen folgendes Ergebnis: Unter 529 Gehöften waren 266 mit Viehbestand. Gezählt wurden 127 (125) Pferde, 327 (326) Stück Rindvieh, 198 Schafe, 940 (488) Schweine, 184 (210) Ziegen und 9146 Obstbäume.

In der Gemeinde Kelzenberg waren unter 303 Gehöften 254 mit Viehbestand. Gezählt wurden 242 (229) Pferde, 1025 (942) Stück Rindvieh, 201 Schafe, 956 (739) Schweine, 214 (193) Ziegen und 13 195 Obstbäume. Währnd in Jüchen die Anzahl des Rindviehs ungefähr die gleiche geblieben ist, hat sich die Zahl der Schweine nahezu verdoppelt. In der Gemeinde Kelzenberg hat sich die Zahl des Rindviehs als auch der Schweine vermehrt.

:: Garzweiler, 18. Dez. Der Herr Oberpräsident hat den Gutsbesitzer Johann Heinrich Kloeters in Priesterath auf eine weitere sechsjährige Amtsperiode zum 1. Beigeordneten der Bürgermeisterei Garzweiler ernannt.

:: Wanlo, 18. Dez. Die hiesige Zusammenlegung der Grundstücke ist durch die Königl. Generalkommission am 29. November genehmigt worden. Die Gesamtheit übernimmt die Schleifung eines Hohlweges, die Anlage eines neuen neuen Weges und die Zusammenlegungskosten für Heinrich Anton Caspers. Sechs Beschwerden wurden abgewiesen und 20 Versäumnisurteile ausgesprochen. Die Regulierung der Gemeindebezirksgrenzen zwischen Wanlo und Wickrath, sowie die Feststellung eines seitens des Kirchenvorstandes geltend gemachten Minderwertes durch Fabrikwasser entwerteter Parzellen wurde einem ferneren Verfahren vorbehalten.

§ M.-Gladbach, 18. Dez. (Strafkammer.) Gelegentlich einer Namenstagsfeier in einer Wirtschaft in Tüschenbroich bei Wevelinghoven soll der Schneidermeister Joh. St. aus Kapellen den Fabrikarbeiter Z. von dort derart mißhandelt haben, daß Z. vierzehn Tage krank dalag. Das erste gegen St. ergangene freisprechende Urteil wurde von dem als Nebenkläger zugelassenen Z. angefochten, weshalb die Strafkammer damit befaßt wurde. Letztere konnte sich auch nicht von der Schuld des St. überzeugen und sprach ihn ebenfalls frei.

Rheinland-Westfalen.

-!- Königshoven, 18. Dez. Am Sonntag feierte der kathol. Jünglingsverein Königshoven sein 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltungsabend. Das Fest wurde eingeleitet durch einen flott gespielten Marsch das Tambourkorps eröffnet. Dann begrüßte der Präses Herr Kaplan Finnmann die erschienenen Gäste und gab zugleich einen geschichtlichen Ueberblick über das Theaterstück „Zrinn" von Theodor Körner, welch letzteres von den Mitgliedern gut gespielt wurde. Auch das darauffolgende Weihnachtsstück „Meister Zankel" fand allgemeinen Beifall, wie denn überhaupt die Zuschauer, welche sehr zahlreich erschienen waren, mit dem verdienten Lob nicht kargten. Herr Pfarrer Birkmann dankte dem Präses und den Spielern und sprach beherzigende Worte über kirchliche Jugendpflege. Man gedachte auch des Gründers der Kongregation, des Pfarrers Martini, dem man Grüße übersandt. Mit einem „Auf Wiedersehn beim nächsten Stiftungsfest" verließ man hochbefriedigt den Saal.

* Bercheim (Erft), 16. Dez. Zwischen hier und dem Nachbarort Kenten, wo die Eisenbahn die Köln-Aachener Provinzialstraße kreuzt, überfuhr abends ein Automobil die Schranke. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt, ebenso ging der Schrankenbaum in Trümmer. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

* Aus dem Kreise Bergheim, 16. Dez. Nach dem Ergebnis der Vieh- und Obstbaumzählung waren im Kreise am 1. Dezember d. J. vorhanden: Pferde 4097 (1912 4085), Rindvieh 15 564 (14 890), Schafe 2243 (1308), Schweine 14 512 (12 173), Ziegen 7313 (6576) und Obstbäume 124 429 Stück. In allen Viehgattungen ist somit während eines Jahres ein starker Zuwachs zu verzeichnen.

* Bedburg, 16. Dez. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in der Fabrik der Rheinischen Linoleumwerke A.-G. Bedburg Feuer aus. Das in dem Trockenhaus des ausgedehnten Werkes befindliche leicht entzündbare Material war in Brand geraten, konnte jedoch diesmal von der Fabrikfeuerwehr im Keime erstickt werden, so daß ein größerer Schaden nicht entstand.

* Düsseldorf, 18. Dez. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, Exz. v. Breitenbach, ist gestern hier eingetroffen und im Breidenbacher Hof abgestiegen.

* Ratingen, 17. Dez. Tödlich verunglückt ist gestern abend der Reisende Ferdinand Kraume von hier. Er stand bei der Sackgroßhandlung August Wagner in Düsseldorf in Stellung und befand sich mit dem Kutscher der Firma mit einem Wagen leerer Säcke auf dem Wege nach Düsseldorf. Auf der Angerbrücke scheute das Pferd, und das linke, hintere Rad des Wagens geriet in den Straßengraben. Mit Hilfe des hinzugekommenen Bäckermeisters Klöckner von hier versuchte man, den Wagen aus dem Graben zu schaffen und lud, als dies nicht gelang, einen Teil der Säcke ab. Beim Anziehen des Pferdes fiel der Wagen um, wobei Kr. der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Aermste verschied nach einigen Minuten.

* Xanten, 18. Dez. Unbekannte Einbrecher stahlen in gestrigen Nacht aus der Pfarrkirche in Marienbaum drei goldene Kelche. Ein hölzerner Hammer mit abgebrochenem Stil wurde am Tatorte gefunden.

* Erkelenz, 18. Dez. Zur Restauration des alten Burgturmes wird die Stadt 8700 ℳ geben, wen seitens der Provinzialverwaltung die noch weiter nötigen 5000 ℳ bewilligt werden.

* Jülich, 18. Dez. Bei Rödingen wurde im vorigen Jahr ein Sandberg abgefahren, dabei fand man mehrere Römergräber, die Krüge, Waffen und ähnliches enthielten In jüngster Zeit fand man wiedrum allerlei Sachen, Halsschmuck, Gefäße und dergleichen. Sie wurden einem Herrn vom historischen Museum in Bonn vorgezeigt. Daraufhin kam eine Kommission hierher, besichtigte den Sandberg und ordnete weitere Ausgrabungen an, die jetzt ausgeführt werden.

* Köln, 18. Dez. Dem Bildhauer Georg Grasegger in Köln ist der Professorentitel verliehen worden.

Vermischtes.

Ein Logierhaus in Flammen.

)(Newyork, 18. Dez. In der vergangenen Nacht brannte eines der großen Logierhäuser im Chinesenviertel nieder, in dem eine Menge Menschen aller Nationen wohnte. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Die Menschen konnten die Ausgänge und die Feuerleitern nur mit Not erreichen. 4 Personen verbrannten, darunter eine

Italienerin mit ihren zwei Kindern. Viele Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 18. Dez. Der Londoner Finanzmann Sir Ernest Cassel, ein geborener Kölner, hat seiner Vaterstadt ein Kapital etwa im Nennwert von einer Million Mark geschenkt, dessen Zinsen kranken und schwachen Frauen, Jungfrauen und Kindern ohne Unterschied der Konfession zu Heilkuren, zum Aufenthalt in Walderholungsstätten, Ferienkolonien usw. zugute kommen sollen.

Ordens-Jubiläum.

* Düren, 18. Dez. Zwei in der ambulanten Krankenpflege beschäftigte Schwestern der Elisabetherinnen, Schwester Mechtildis geb. Keusgen und Schwester Agathe geb. Rauters, feierten das goldene Ordensjubiläum. Beide haben sich um arme Kranke unserer Stadt sehr verdient gemacht. Schwester Mechtildis hat sich im Feldzug von 1870-71 in der Pflege der Verwundeten ausgezeichnet. Zahlreiche Ehrungen wurden den Jubilarinnen zuteil; geistliche und weltliche Behörden erschienen zur Beglückwünschung. Der Landrat Kesselkaul überreichte der Schwester Mechtildis als Geschenk der Kaiserin mit deren eigenhändiger Widmung einen Prachtband „Die Nachfolge Christi". Der Verein der Kampfgenossen ernannte sie zum Ehrenmitglied.

Eigene Depeschen.

Erzbischof v. Hartmann und die christlichen Gewerkschaften.

Die Präsides der kathol. Arbeitervereine der Kölner Erzdiözese waren gestern versammelt und war auch Erzbischof v. Hartmann erschienen. Derselbe hielt eine bemerkenswerte Ansprache. Er erklärte, es müßte wohl verlangt werden, daß die katholischen Mitglieder der Gewerkschaften sich auch den kathol. Arbeitervereinen anschließen. Indes sei es Pflicht der katholischen Geistlichen, die christlichen Gewerkschaften zu fördern, weil nach Lage der Verhältnisse für den Westen die christlichen Gewerkschaften besonders in Frage kämen.

Erzbischof v. Hartmann vertritt somit genau und klar denselben Standpunkt, wie sein Vorgänger Kardinal Fischer.

Der Kronprinz nach Düsseldorf?

— Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt:

Zu der von einem rheinischen Blatt gebrachten Meldung, daß der Kronprinz im Herbste nächsten Jahres das Kommando des 39. Infanterieregiments in Düsseldorf übernehmen werde, haben wir bei verschiedenen amtlichen Stellen Erkundigungen eingezogen, jedoch war nirgends etwas von dieser geplanten Maßnahme bekannt. Man darf daher wohl annehmen, daß die Nachricht unzutreffend ist.

Aerzte und Krankenkassen.

* Berlin, 18. Dez. Der Staatssekretär des Innern empfing heute im Beisein des preußischen Handelsministers, Landwirtschaftsministers und Ministers des Innern die Herren Medizinalräte Professoren Dr. Passow, Dr. Orth und Dr. Kraus von der Berliner Universität, welche namens der medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten der Regierung den dringenden Wunsch ans Herz legten, bei dem Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen sich des ärztlichen Standes im Rahmen der bestehenden Gesetze wohlwollend anzunehmen. Mit den Vertretern der Fakultäten wurde das Für und Wider der Standpunkte der Krankenkassen und der Aerzte durchgesprochen und seitens des Staatssekretärs des Innern die Bereitwilligkeit erklärt, Ausgleichsverhandlungen zwischen den Aerzten und den Krankenkassen herbeizuführen, sofern beide Teile damit einverstanden seien. Es wurde den Vertretern der Fakultäten eine Skizze vorgelegt, die nach Ansicht der Regierung als Grundlage für solche Verhandlungen dienen könnte. Falls die Beteiligten bereit sind, in diese Verhandlungen einzutreten, müßte überall, wo es zu Vertragsabschlüssen zwischen Aerzten und Kassen noch nicht gekommen ist, zunächst mit Geltung vom 1. Januar 1914 ab ein dreimonatiges Interimistikum auf der Basis der zwischen den Kassen und den Aerzten gegenwärtig geltenden Vereinbarungen geschaffen werden, damit Zeit zur Verständigung gewonnen wird. Die Vertreter der medizinischen Fakultäten übernahmen es, in diesem Sinne mit den ärztlichen Organisationen in Verbindung zu treten.

Deutschland geht nicht nach San Francisko.

* Berlin, 18. Dez. Das Komitee für eine deutsche Ausstellung in San Francisco hielt unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Hentig eine Sitzung ab, und faßte infolge der ablehnenden Haltung der Reichsbehörden eine Resolution, in der es u. a. heißt:

Das Komitee sieht sich zu seinem Bedauern gezwungen, seine Tätigkeit für die Organisation einer deutschen Ausstellung einzustellen. Einerseits ist es nicht möglich, das Vorrecht für die sehr günstig gelegenen Plätze für das Deutsche Haus und für die deutschen Aussteller, die das Komitee bis jetzt in der Hand hatte, länger aufrechtzuerhalten. Andererseits hält es das Komitee aus Gründen nationalen Taktes nicht für angemessen, bei der von der Regierung eingenommenen ablehnenden Haltung ihre Arbeit fortzuführen, um so mehr, als die geplante kulturelle, sozialpolitische und Städteausstellung ohne Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht durchzuführen ist.

Das Komitee hat deshalb seine sofortige Auflösung und die Aufhebung der von ihm eingerichteten deutschen Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco nach Abwickelung der schwebenden Arbeiten beschlossen.

Kriegsgerichtliche Verhandlung.

Wie die Nationalzeitung von gut unterrichteter Seite erfährt, wird die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Obersten v. Reutter wegen der Vorgänge in Zabern zwischen Weihnachten und Neujahr erfolgen.

Fortschritt in der Ordensfrage in Hessen.

)(Darmstadt, 18. Dez. Die Zweite Kammer nahm einstimmig einen Centrumsantrag an, die Regierung um eine Vorlage zu ersuchen, durch die Gesetze, betreffend die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen abgeändert werden, namentlich nach der Richtung, daß den Ordensleuten eine freiere Tätigkeit in religiöser, charitativer und sozialer Hinsicht ermöglicht wird. Der Minister des Innern erklärte, daß eine Milderung der bestehenden Bestimmungen den konfessionellen Frieden nicht gefährde. Von den Rechten des Staates werde nichts vergeben, da an dem Grundsatz der Staatsaufsicht festgehalten werde.

Es bröckelt langsam, aber es bröckelt. — Das Recht marschiert!

Letzte politische Nachrichten.

— Die Verhandlung gegen Tilian und Genossen vor dem Oberkriegsgericht wird voraussichtlich am 16. Januar stattfinden.

* Oldenburg, 18. Dez. Der Landtag genehmigte eine Vorlage, die eine Aenderung der Gemeindeordnung derart vorsieht, daß den Frauen, die das 24. Lebensjahr vollendet haben, Sitz und Stimme in den Armen- und sonstigen Ausschüssen der Gemeinde gegeben werden kann.

— Das kgl. Konsistorium in Münster hat dem von der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund zum Nachfolger Traubs gewählten Pfarrer Fuchs die Bestätigung versagt.

)(Rom, 18. Dez. Das Testament des Kardinals Rampolla sollte sich nach seiner Aussage in einem schwarzen Schrein befinden. Es wurde aber nicht darin gefunden.



Kardinal Rampolla †.

Internationale Zucker-Konferenz.

* Brüssel, 18. Dez. Die Ständige Kommission der Internationalen Zucker-Konferenz hat gestern und heute hier getagt. Sie hat Vorkehrungen genehmigt, die getroffen wurden, um den Austausch des statistischen Materials zwischen der Union und England, das bekanntlich nicht mehr der Union angehört, auch fernerhin sicherzustellen. Außerdem wurde gemäß Artikel 4 der Konvention beschlossen, daß der aus Italien mit Export ramie ausgeführte Zucker den vorschriftsmäßig erhöhten Einfuhrzoll zu zahlen hat.

Russische Forderungen an die Türkei.

* Konstantinopel, 18. Dez. Rußland stellt neue Forderungen an die Pforte und zwar:

1. daß das Kommando der Gendarmerie in den armenischen Provinzen russischen Offizieren übergeben,
2. daß die Festungswerke der Meerengen nicht weiter befestigt, sondern im gegenwärtigen Zustande gelassen,
3. daß die in Armenien zu bauenden Bahnlinien in der Breite der russisch-kaukasischen Bahnlinien ausgeführt werden.

Man versichert, daß die Pforte die zwei ersten Bedingungen zurückweisen und die letztere anzunehmen gedenke.

Frankreich scheint der Türkei den Geldmarkt tatsächlich zu sperren.

Die Wahlweiber an der Arbeit.

)(London, 18. Dez. Eine der wilden Wahlweiber hat, wie vermutet wird, in der letzten Nacht versucht, das Hollowaygefängnis in die Luft zu sprengen. Zwei Bomben sind dicht an der Mauer des Gefängnisses, wo die Frauen interniert sind, geplatzt, jedoch richtete die Explosion keinen ernstlichen Schaden an.

Defizit der Jahrhundert-Ausstellung.

)(Breslau, 18. Dez. Auf der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten wurde erklärt, daß das Defizit der Jahrhundert-Ausstellung, soweit es sich übersehen läßt, etwa ½ Million Mark betragen wird. Das genaue Defizit wird erst Ende Januar festgestellt sein.

Uebergriffe polizeilicher Gewalt.

)(Beuthen, 18. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Polizeisergeanten in Roßberg, die einen zur Wache gebrachten Schneider mit Gummischläuchen mißhandelt hatten, zu 50 ℳ Geldstrafe und 6 bezw. 3 Monaten Gefängnis.

Die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats.

Um zwei Uhr nachts kann die Neubildung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats als zustandegekommen angesehen werden. Wie verlautet, wird das neue Syndikat die Zementpreise für das nächste Jahr nur um zehn Mark für den Doppelwagen erhöhen.

Die Folgen einer Bierreise im Auto.

* Magdeburg, 18. Dez. Vor dem Landgericht fand gestern eine Verhandlung gegen den Schlosser Wols statt. Der Angeklagte war auf einer Bierreise, die er im Automobil unternahm, gegen einen Baum gefahren, wobei eine Kellnerin getötet worden war. Um die Fahrlässigkeit zu verdecken, fingierte Wols ein Drahtseil-Attentat. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre und einem Monat Gefängnis und der Besitzer des Automobils, Kaufmann Döring, zu 200 Mk. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Automobilgesetz verurteilt.

Kindesentführung.

:: Metz, 19. Dez. Seit gestern nachmittag ist das 2jährige aus Krefeld stammende Dienstmädchen Gabriele Ferber, das seit drei Monaten im Dienste des Mühlenbesitzers Tillement stand, verschwunden, und gleichzeitig mit ihm das seiner Obhut anvertraute dreijährige Söhnchen des Mühlenbesitzers. Da gleichzeitig auch viele Schmucksachen, größtenteils wertvolle Ringe und Broschen verschwunden sind, nimmt man an, daß das Mädchen mit dem Kinde über die luxemburgische Grenze nach Belgien oder Frankreich geflohen ist. Der Mühlenbesitzer hat eine hohe Belohnung ausgesetzt. Die Polizei hat bereits die nötigen Schritte eingeleitet.

Die Pulverexplosion in Pola.

* Wien 18. Dez. Die Untersuchung über die Katastrophe auf dem Marineschießplatz in Pola, bei der Viceadmiral Graf Lanjus getötet wurde, hat ergeben, daß das bei dem Schießen verwendete Pulver die Ursache der Explosion gewesen ist. Der verantwortliche Marinecartillerieingenieur, der jenes Pulver bestellt hatte, wurde zu sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

Humoristisches.

— Wurst wieder Wurst. Wenige Tage vor Weihnachten konnte die junge Frau ihr Geheimnis nicht mehr für sich behalten. „Ach, Lieber," flüsterte sie ihm ins Ohr, „ich kann nicht bis zum heiligen Abend warten. Ich muß dir jetzt sagen, was ich dir schenke." „Nun was ist's denn?" fragte er gespannt. „Ich schenke dir einen neuen Kochapparat und die entzückendsten Spitzenvorhänge für mein Zimmer. Und was hast du dir wohl für mich ausgedacht?" Nachdenklich stand er da: „Von mir kriegst du einen Rasierapparat und einen schönen Humpen." —

Wetter-Aussichten für den 20. Dezember:
Heiter und kalt bis zu Nachtfrost.

Witterungs-Beobachtungen vom 18. Dezember:
Höchste Tagestemperatur: 3 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 1 Grad unter Null.
Heute morgen 8 Uhr: 1 Grad unter Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 19. Dezember.

			M. Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	18 80
" "	"	2. "	17 80
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	15 40
" "	"	2. "	14 40
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	— —
" "	"	2. "	— —
" "	"	3. "	— —
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	16 20
" "	"	2. "	15 20
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15 20
"	"	2. "	14 20
Kartoffeln, 50 Kil.			2.00—2.50
Heu, neues 50 Kilo			2.40—2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo		3.00—3.50
Krummstroh	500 Kilo		10 —
Preßstroh roh	500 Kilo		11 —
Roggenstroh roh	500 Kilo		12 —
Butter per Kilo			2 80
Hiesige Landeier	v. Stück		13—15 Pf.
Kleie 50 Kilo			5 50

Weizen 30 Pfg., Roggen 20 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neusser Oelmühlen.

Neuß, 19. Dezember.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	67 5
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	69 5
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	103 —
" " " kleine "	107 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 18. Dez. Schlachtviehmarkt. Preis für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb

2370 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil Lebendgewicht Mk. 54—55 (68—70), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 53—55 (67—69), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 53—55 (67—69), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00—00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil Lebendgewicht 50—52 (63—66), f. Sauen 49—52 (62—66), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt lebhaft und geräumt.

542 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise a. Doppellender feinster Mast 00—00 [000—00], b. feinste Mastkälber 66—72 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 64—67 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 56—62 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bauzen [00—00].

263 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [95—100], b. geringe Lämmer und Schafe [85—94], Saug lämmer [00—00].

Markt lebhaft und geräumt.

Heinr. Busch

Neuss, Büchel 48 Hoflieferant Telefon 710

beehrt sich sein reichhaltiges, bedeutend erweitertes Lager

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Tafelgeräte,

zu Festgeschenken passend, zu empfehlen.

Trauringe,

modernes Kugel-Façon, in jeder Preislage.

Weihnachts-Rabatt.

Umtausch bis Neujahr gestattet.

Ein erfahrener
Maler,
der mit der Mischung von Farben bewandert ist und mit Farbmühlen umzugehen weiß, gegen hohen Lohn von hiesiger chemischer Fabrik
sofort gesucht.
Offerten unter E 819 an die Exp. erbeten.

Einige geübte
Sacknäherinnen
und
Sackfortiererinnen
für prompt gesucht.
Richard Kemperdick, Sackfabrik, Crefelderstr. 42.

Suche zum 1. Febr. 1914 ein kath. **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit welches einige Stunden kann. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Ordentlicher flinker
Junge
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Hahn u. Siegers, Maschinenfabrik, Eingang: Bretestraße 89, (Torweg).

Katholische
Haushälterin
in herrschaftl. kinderl. Haushalt per bald od. Lichtmeß gesucht. Zweitmädch. vorhand. Wäsche anf. d. Hause. Off. u. F 820 a. d. E.

Sauberes Dienstmädchen per 1. Januar gegen guten Lohn gesucht von
Wwe. Otto Basen, Niederstraße 15.

1 gr. Fellschankelpferd, 1 gr. Füllofen mit langer Lagerpfeife, daselbst ein Kinderklappwagen, die Sachen sind in gutem Zustande bill. zu verkaufen.
Büttgerstr. 79.

Zwei schöne
Pelzgarnituren
billig zu verkaufen.
Zollstraße Nr. 9.

Verkehre Dienstags und Samstags mit
Fuhre
zwischen Büderich u. Neuß und empfehle ich mich zum Besorgen von sämtlichen Aufträgen. Bestellungen und Aufträge werden in der Wirtschaft „Zu den 3 Glocken" von Philipp Marx, Glockhammer entgegen genommen.
Anton Gerits, Bote, Büderich.

Einfacher kath. Landwirtssohn aus guter Familie mit Vermög., wünscht mit häuslicher, vermögend. Landwirtstochter bekannt zu werden, zwecks späterer
Heirat
Gefl. Offerten unter T 694 an die Geschäftsst. d. Z.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, 19. Dezember, abends 7 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.
(Evchen: Elisabeth Boehm van Endert.)

Samstag, 20. Dezember, abends 7 Uhr:
Prinzessin Dornröschen.

Sonntag, 21. Dezember, nachmittags 2½ Uhr:
Prinzessin Dornröschen.
abends 7½ Uhr:
Undine.
(Undine: Elisabeth Boehm van Endert.)

Häusl. erz. Mädchen v. Lande kathol., 22 J. mit 6000 Mark Vermögen wünscht zwecks
Heirat
die Bekanntschaft eines ehrb. Handwerk. Off erb. u. S. 800 a. d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Großer Herbst Verkauf neuer Kostüme sowie Kostüm Röcke



Kostüm 54⁰⁰



Rock 12⁵⁰



Kostüm 17⁵⁰



Rock 5⁵⁰

Ich beginne am 20. Dezember einen grossen Verkauf neuer, soeben gelieferter geschmackvoller Kostüme und Kostüm-Röcke. Bis zum 30. dieses Monats werden Sie Gelegenheit haben, hierbei die Riesenzahl von ca. 6000 Stück höchst geschmackvoller Herbst- und Winter-Konfektionsstücke bei mir am Lager zu sehen. Mein Einkäufer war darauf bedacht, nur wirklich geschmackvolle, der neuesten Moderichtung entsprechende Fassons für mich zu wählen. Die Preise sind für diesen Verkauf bei aller Güte der Stoffe äusserst niedrig gestellt. Ein Besuch bei mir wird Sie aufs beste hiervon überzeugen.

Kostüm engl. Art, besonders preiswert, für Sport u. Reise, Rock z. aufknöpfen M. 15⁰⁰ 22⁰⁰ 27⁰⁰

Kostüm Jackett-Kostüm aus Stoffen in englisch. Geschmack, hochgeschl., Halbseide M. 19⁵⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰

Kostüm Jackett-Kostüm, besonders preiswert, aus mel. Stoffen, auf Seidenserge M. 23⁰⁰ 26⁰⁰ 29⁰⁰

Kostüm Jackett-Kostüm aus Stoffen engl. Art, geschweifte Jackettform, Seidenserge M. 27⁰⁰ 30⁰⁰ 39⁰⁰

Kostüm Jackett-Kostüm a. einfarb. Fantasiestoff, gerundete Jackettform, mit Revers M. 27⁰⁰ 32⁰⁰ 39⁰⁰

Jackett-Kostüm aus einfarbigem blauen Cheviot, flotte geschweifte Form, auf Halbseide gefüttert . . . . . M. 15⁰⁰ 17⁵⁰

Jackett-Kostüm aus blauem Cheviot, jugendliche Form, auf Seidenserge gefüttert . . . . . M. 19⁵⁰ 25⁰⁰

Jackett-Kostüm aus feinen rauhen Modestoffen in engl. Geschmack, hochgeschlossene Form, mit Samtkragen . . M. 29⁰⁰ 35⁰⁰

Jackett-Kostüm aus genoppten Stoffen, in verschiedenen neuen Farben, reizende Gürtelform für junge Damen M. 35⁰⁰ 45⁰⁰

Rock Kostüm-Rock aus blauem Cheviot, mit Knopf-Verzierung . . . . . M. 4⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰

Rock Kostüm-Rock, besonders preiswert, aus engl. Stoff, mit festgesteppten Falten M. 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰

Rock Sport-Rock aus Lodeu, praktische Fasson, grau und Sportfarbe mit Riegel . . M. 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 12⁵⁰

Rock Kostüm-Rock aus schwarzem Kammgarn, mit Knopfgarnitur . . . . . M. 5⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰

Rock Kostüm-Rock, modern. Velour-Noppé-Stoff, sehr schick m. Knöpfen verziert u. Riegel M. 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰

Kostüm-Röcke aus blau und schwarz gestreiften Stoffen, rückwärts mit Riegel, vorn Knopf-Garnitur . . . . . M. 3⁹⁰ 5⁵⁰

Kostüm-Röcke aus gestreift. u. kariert. Stoff., mod. Farben, grün, lila, rost, blau, durchgeknöpft, besond. für Cutaway-Jacken M. 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰

Kostüm-Röcke a. blau-grün. Schotten, schike Fasson, mit Tasch. u. Knopf-Garnitur, besond. für Cutaway-Jacken geeignet M. 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Kostüm-Röcke a. schwarz. od. blauem fein. Kammg., Diagonal etc., mod. Fass., Knopfgarn., rückw. Riegel, mit Stülch. u. Flieg. M. 15⁰⁰ 18⁵⁰ 19⁵⁰

Röcke für besonders starke Damen, garnierte chike Formen, in gutem Armure, Cotelé, Twill, Frotté M. 12⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 21⁰⁰ 27⁰⁰ 33⁰⁰

Meinen neuen Herbst-Mode-Bericht versende ich auf Wunsch gratis und postfrei.

Besonders preiswertes Angebot

Grosser Posten vorteilhafter Blusen

Flanellblusen	früher 1.45 M.	jetzt 0.95 M.
Flanellblusen	früher 1.95 M.	jetzt 1.20 M.
Flanellblusen	früher 2.50 M.	jetzt 1.75 M.
Flanellblusen	früher 2.90 M.	jetzt 1.95 M.
Flanellblusen	früher 3.50 M.	jetzt 2.25 M.
Flanellblusen	früher 3.90 M.	jetzt 2.90 M.
Wollblusen	früher 3.90 M.	jetzt 2.50 M.
Wollblusen	früher 5.50 M.	jetzt 2.90 M.
Wollblusen	früher 6.50 M.	jetzt 3.50 M.
Wollblusen	früher 7.50 M.	jetzt 4.90 M.
Wollblusen	früher 8.75 M.	jetzt 5.50 M.
Wollblusen	früher 10.50 M.	jetzt 6.50 M.

6000 Stück Konfektion

Gosser Posten eleganter Blusen

Voile Wollblusen	früher bis 10.00 M.	jetzt 5.50 M farbig
Voile Wollblusen	früher bis 12.50 M.	jetzt 6.50 M. „
Voile Wollblusen	früher bis 13.75 M.	jetzt 7.50 M. „
Voile Wollblusen	früher bis 15.50 M.	jetzt 8.50 M. „
Voile Wollblusen	früher bis 19.75 M.	jetzt 9.50 M. „
Voile Wollblusen	früher bis 22.50 M.	jetzt 12.50 M. „
Voile Wollblusen	früher bis 24.50 M.	jetzt 15.50 M. „
Spitzenblusen	früher bis 15.00 M.	jetzt 7.50 M. schwarz
Spitzenblusen	früher bis 30.00 M.	jetzt 15.50 M. crême
Spitzenblusen	früher bis 39.00 M.	jetzt 18.50 M. „
Spitzenblusen	früher bis 45.00 M.	jetzt 19.50 M. „
Spitzenblusen	früher bis 49.50 M.	jetzt 27.00 M. „

Beachten Sie meine Auslagen. **Sehenswerte Dekorattonen in Kinder-Garderobe.**

Neuß. Rud. van Endert Neuß.